

Mit Mitarbeitern spielt man nicht!

Solidarität mit den KollegInnen bei Bally Wulff

Seit Oktober 2011 befindet sich die FAU Berlin im Konflikt mit dem Spielautomatenhersteller Bally Wulff aus Berlin-Neukölln. Ende Juni 2012 soll dort die Abteilung Siebdruck endgültig geschlossen werden. Die „erforderlichen Siebdruckarbeiten werden nach und nach von externen Lieferanten eingekauft“ (aus der Betriebsratsanhörung). Zwei der letzten Siebdrucker der Abteilung bekamen bereits im September 2011 Änderungskündigungen für eine neue Tätigkeit in der Gerätemontage ausgehändigt. Der neue Lohn für diese Tätigkeit liegt 30 % unter dem jetzigen.

Bisher wehrt sich ein Kollege, der in dem Unternehmen seit mehr als 23 Jahren beschäftigt ist, zusammen mit der FAU Berlin gewerkschaftlich und juristisch gegen die neuen Bedingungen seiner Änderungskündigung. Unsere Solidarität gehört aber beiden!

Die FAU Berlin fordert die Geschäftsführung zur Vorlage eines fairen schriftlichen Angebots für den organisierten Kollegen auf. Derweil versucht Bally Wulff, sich der Gewerkschaft per Hausverbot und beantragter Einstweiliger Verfügung zu entledigen. Wir verurteilen dies aufs Schärfste!

Trotz dieser Konfrontation zeigt die FAU Berlin Verhandlungsbereitschaft und wird sich weiterhin mit gewerkschaftlichen Aktionen und Solidaritätsaufrufen für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen. Wir unterstützen sie in ihren Bemühungen!

Wir schließen uns den Forderungen der FAU Berlin an und fordern:

- **Keine Verschlechterung in Sachen Entlohnung (inkl. Urlaubs- und Weihnachtsgeld).**
- **Eine bezahlte Weiterbildung bzw. Umschulung, um weiterhin als qualifizierte Fachkraft angestellt zu bleiben. Ein Angebot zu einer Printdesign-Weiterbildung liegt der Geschäftsführung bereits vor.**
- **Rücknahme aller Repressionsmaßnahmen gegen die FAU Berlin, d. h. Hausverbot und alle eingeleiteten juristischen Verfahren.**

Hintergrund:

Obwohl sich die Firma Bally Wulff auf ihrer Internetpräsenz sozial engagiert zeigt und Projekte in Berlin-Neukölln unterstützt, ist sie bei ihren MitarbeiterInnen für einen Abwärtstrend verantwortlich: „Der Beitrag der Mitarbeiter für die Sanierung des Unternehmens im Jahr 2008 war der Verzicht auf 2 Tage Urlaub (von 30 auf 28 Tage Urlaub) und die Steigerung der Wochenarbeitszeit von 35 auf 40 Stunden mit einem Lohnausgleich von 2,5 Stunden“ (aus einem Schreiben der Geschäftsleitung nach ersten Aktionen der FAU Berlin).

Zusätzlich wurden 2008 mehrere Produktionsabteilungen geschlossen bzw. verkleinert. Am Ende des Jahres hatte die Firma nur noch 222 Festangestellte, das sind 122 weniger als zu Jahresbeginn. Gleichzeitig greift Bally Wulff zu besonders prekären Beschäftigungsformen wie Leiharbeit, für dessen Abschaffung sich die FAU schon seit Jahren einsetzt.

Bally Wulff steht damit exemplarisch für Verschlechterungen auf dem Arbeitsmarkt und für die Verschärfung von sozialen Problemen, auch und vor allem in Berlin-Neukölln!

Kontakt:

FAU Düsseldorf

Postfach 10 24 04

40015 Düsseldorf

www.fau-duesseldorf.org

FAU  **IAA**
...die kämpferische Gewerkschaft

V.i.S.d.P.: S.Risse
c/o FAU Düsseldorf